Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr M. 2.—	für 2 Monate M. 1.35,	für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post	„ ¼ „ „	1.80, „	2 „ „	1.20, „	1 „ „	0.60;
Postbestellgeld	„ ¼ „ „	0.42, „	2 „ „	0.28, „	1 „ „	0.14;

Angezeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Berten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehrentrup, Ehrsen, Elbrinxen, Elbsen, Eichholz, Eldringen, Entrup, Erder, Everentrup, Farmbeck, Frenkhausen, Gastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Hasselbrook, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heiste, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hohlerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jörrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Hohenhausen, Lagerdorf, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lopsbruch, Lotte, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Mühlen, Nienhagen [A. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schwedenbaum, Schwalenberg, Schweicntrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tewenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Vlotho, Vlothoerbausen, Wählrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup u. O. Wellentrup b. D., Werl, Wilsberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 274. Detmold, Freitag, 22. November 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 45 „Im Zuge der Zeit."

Der Session zweiter Teil.

Heute nachmittag um 2 Uhr nimmt der Reichstag seine Verhandlungen wieder auf und tritt damit in den zweiten Teil der ersten Session der 12. Legislaturperiode. Der Mitgliederstand des Reichstags ist zurzeit nahezu vollzählig, denn von 397 Mandaten sind nur zwei, nämlich erstens Trier infolge Ablebens des Abg. Dasbach (Zentr.) und zweitens Posen infolge Mandatsniederlegung des Abg. v. Mieczkowski (Pole), erledigt. Die 395 Mandate verteilen sich auf die Parteien wie folgt: Konservative Partei 62, Reichspartei 25, Wirtschaftliche Vereinigung 19, Deutsche Reformpartei 6, Nationalliberale Partei 55, Freisinnige Volkspartei 28, Freisinnige Vereinigung 14, Deutsche Volkspartei 7, Zentrum 104, Polen 19, Sozialdemokraten 48, keiner Fraktion angehörig 13.

Der Reichstag wird seine Tätigkeit mit der Erledigung von Petitionen beginnen; am Sonnabend soll dann die erste Lesung der Vorlage über die Milderung der Bestrafung von Majestätsbeleidigungen folgen, woran sich die erste Lesung der Gesetzentwürfe über den Versicherungsvertrag, der die Rechte und Pflichten der Versicherungsgesellschaften und der Versicherungsnehmer abgrenzt, und über die Sicherung der Bauforderungen reihen wird. Außer den hier erwähnten drei Vorlagen liegen dem Reichstage als Erbteil der ersten Sessionshälfte fünf Gesetzentwürfe vor, die bisher noch nicht in Angriff genommen worden sind, nämlich die Vorlagen über den Unterstützungswohnsitz, über die Abänderung der Gewerbeordnung (sogenannter kleiner Befähigungsnachweis), über die Hilfskassen, über die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit (Einschränkung der Heimarbeit) und über den Vogelschutz.

Zu diesem bereits vorliegenden Programm wird sich aber eine ganz erhebliche Anzahl neuer Nummern gesellen. Vor Weihnachten dürfte sich der Reichstag voraussichtlich außer mit dem Etat, der nach den bisherigen Bestimmungen am Mittwoch nächster Woche auf die Tagesordnung gesetzt werden soll, noch mit der Novelle zum Börsengesetz und mit der Vorlage über das Vereins- und Versammlungsrecht beschäftigen. Die Novelle zum Börsengesetz wird, so viel bisher bekannt ist, den Terminhandel in Börsenpapieren freigeben, während der Terminhandel in Getreide nicht nur verboten bleiben, sondern unter noch höhere Strafen gestellt werden soll. Allem Anschein nach ist eine starke Mehrheit für dies Kompromiß gesichert. Heftigere Kämpfe sind um die Vorlage über das Vereins- und Versammlungsrecht zu erwarten, die in sehr vielen Beziehungen, den liberalen Forderungen entgegenkommt. Der Hauptstreitpunkt wird hier die Bestimmung sein, welche es den Landesregierungen überläßt, ob sie den Gebrauch einer nichtdeutschen Sprache in den Versammlungen gestatten will.

Außer den hier genannten Vorlagen dürfte dem Reichstage vor Weihnachten kein weiteres gesetzliches Material, abgesehen von dringlichen kleineren Vorlagen, wie die betreffend die Vornahme der für den 2. Dezember geplanten Viehzählung, zugehen. Dafür steht der Volksvertretung im neuen Jahre eine größere Sturmflut von Gesetzentwürfen bevor, von denen die Flottenvorlage, welche das Lebensalter der Linienschiffe von 25 auf 20 Jahre herabsetzen will, zu den heißesten Kämpfen Anlaß geben dürfte, da hierbei zugleich die Kostendeckungs- und damit die Steuerfrage aufgerollt werden wird. An weiteren Vorlagen sind im Reichstage noch zu erwarten die Novelle zur Gewerbeordnung mit dem zehnstündigen Maximalarbeitstag für Fabrikarbeiterinnen, die Novelle zum § 63 des Handelsgesetzbuchs, welche die Kündigungsverhältnisse der Handlungsgehilfen im Krankheitsfall neu regelt, ferner der neue Servistarif mit den Aufbesserungen der Gehälter der Reichsbeamten, die Novelle zur Zivilprozeßordnung, bei der die Erweiterung der amtsgerichtlichen Kompetenz auf scharfen Widerspruch stoßen wird, die Vorlage über die Erleichterung des Wechselprotestes, die Novelle zum Viehseuchengesetz, bei der besonders die Tuberkulose des Rindviehes berücksichtigt werden soll, der Entwurf über die Haftung des Tierhalters, gegen den lebhafte Bedenken geltend gemacht worden sind, und endlich zwei handelspolitische Gesetzentwürfe, nämlich die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England und der Abschluß eines Handelsvertags mit Montenegro. Ob sich dazu noch ein Handelsvertag mit Dänemark gesellen wird, ist noch unsicher.

Von einigen weiteren Vorlagen ist es, obwohl sie schon längere Zeit in Vorbereitung sind, sehr ungewiß, ja zum Teil unwahrscheinlich, ob sie dem Reichstage noch in dieser Tagung zugehen werden. Es sind dies die Maß- und Gewichtsordnung, die den Reichstag schon im vorigen Jahre beschäftigt hat, die Vorlagen über das Scheckgesetz und über die Einführung des Postscheckverkehrs, über die Regelung des Ausverkaufswesens, des Geheimmittelwesens, über die Arbeitskammern und endlich das Weingesetz. Dagegen kann es wohl als sicher gelten, daß sich der Reichstag noch in dieser Tagung mit dem heißen Postskriptum zu der in einzelnen Teilen verunglückten Reichsfinanzreform zu befassen haben wird. Offenbar ist man innerhalb der Regierung noch zu keiner Einigung über das neueste Steuerprogramm gelangt, aber „wie die Trän' auf den herben Zwiebel", so werden angesichts der Finanzlage die neuen Steuerprojekte kommen, welche allem Anschein nach die Hauptprobe auf das Exempel der konservativ-liberalen Paarung bilden dürften.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 22. November.

Die Flottenvorlage,

deren Veröffentlichung in diesen Tagen stattgefunden hat, hält sich in dem Rahmen der bereits vorher angekündigten Vorschläge, nämlich der Verkürzung der Lebensdauer der Linienschiffe von 25 auf 20 Jahre. Die freisinnigen Fraktionen werden, wie stets, die Vorlage nach rein sachlichen Gesichtspunkten, die hier im wesentlichen technischer Natur sind, prüfen und, wenn sie sich von ihrer Notwendigkeit sollten überzeugen können, zwar ihre Bereitwilligkeit erklären, den Forderungen an sich zuzustimmen, aber damit zugleich auch die Frage nach der Deckung der Kosten in eine intime Beziehung bringen. Vaterländischen Anforderungen wird sich der entschiedene Liberalismus niemals entziehen. Aber er ist sich der schweren finanziellen Folgen stets bewußt, und wir verurteilen es daher aufs schärfste, wenn schon jetzt die Alldeutschen kommen und die Flottenvorlage wiederum als viel zu gering bezeichnen. Graf Reventlow klagt z. B. in der „Tägl. Rundschau" darüber, daß nach dem Plan der Regierung von 1911 an nur noch je ein Schlachtschiff pro Jahr auf Stapel gelegt werden soll, und er plädiert bereits jetzt dafür, daß 1911 schon wieder eine neue Vorlage kommt und daß dann jährlich 4 Schlachtschiffe aufgelegt werden sollen.

Derartige Aspirationen sind ebenso gefährlich wie frivol. Den Freunden der deutschen Seewehr im liberalen Lager kann es nicht gleichgültig sein, wenn das, was sie aus nationalem Pflichtgefühl bewilligen, von einer Seite, der die Aufbringung der erforderlichen Millionen keinerlei Kopfschmerzen verursacht, schon wieder als eine Lappalie hingestellt und wenn von den Alldeutschen die Regierung aufgepuscht wird, immer mehr zu fordern und die Schraube immer schärfer anzudrehen.

Diese Dinge müssen doch auch einmal ein Ziel und Ende haben. Die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches setzt dieses Ziel. Schon jetzt ist es unklar, auf welche Weise das vorhandene Defizit gedeckt werden soll. Dem Fürsten Bülow wird nichts übrig bleiben, als sich den Anregungen der freisinnigen Politiker, die ihm ja bekannt sind, gefügiger zu zeigen, als dies bisher der Fall gewesen zu sein scheint. Flottenvorlage und Deckungsfrage stehen in einem unlösbaren Zusammenhang. Jene staatlichen Verteidigungs-Notwendigkeiten — wenn sie als solche erwiesen werden sollten — sind nur zu erfüllen, wenn das Geld dafür da ist. Wir glauben, daß ohne die seit langen Jahren von freisinniger Seite gepredigte Einführung der direkten Reichsbesteuerung in Verbindung etwa mit einem Abbau der Branntweinliebesgabe und einer schärferen Ausnutzung der Reichserbschaftssteuer dem Defizit kaum zu begegnen sein wird. Ob und in welchem Umfange Ersparungen auf anderen Gebieten, beispielsweise auf dem des Landheeres, damit Hand in Hand gehen könnten, das würde den Gegenstand weiterer, allerernstester Erwägungen zu bilden haben.

Der Besuch der Kaiserin in Holland.

Apeldoorn, 20. Nov. Gestern abend fand auf Schloß Loo ein Familiendiner zu 26 Gedecken statt. Kurz nach 10 Uhr geleiteten die Königin und der Prinz Heinrich Kaiserin Auguste Viktoria zum Bahnhofe. Nach herzlicher Verabschiedung von der Königin, die sie wiederholt küßte, und deren Gemahl trat die Kaiserin mit dem bereitstehenden Zuge die Heimreise an. Die Verabschiedung von der Königin-Mutter hatte bereits im Schlosse stattgefunden.

Das letzte Flugblatt des Grafen Pückler-Klein-Tschirne

ist von der Staatsanwaltschaft zum Gegenstand eines Strafverfahrens gemacht worden. Seitdem Graf Pückler vom Gericht für unzurechnungsfähig erklärt worden ist, kann er des Redeverbots wegen nicht mehr in öffentlichen Versammlungen auftreten; er läßt daher jetzt seine Reden in Massen als Flugblätter verteilen. Das letzte Blatt, das sich mit dem § 175 und der Hofgesellschaft beschäftigt, enthält eine Fülle von Majestätsbeleidigungen. Bei dem Drucker und dem früheren Leiter der Pückler-Versammlungen sind bereits Haussuchungen abgehalten worden.

ist gestern vormittag in Berlin verhaftet worden und wird nach der Irrenanstalt Dalldorf gebracht werden, weil begründete Annahme besteht, daß er gemeingefährlich geisteskrank ist.

Disziplinarklage gegen Rechtsanwalt Liebknecht.

Gegen den Berliner Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht, der vom Reichsgericht wegen Hochverrats zu 1½ Jahren Festung verurteilt wurde, eine Strafe, die er zurzeit in Glatz verbüßt, hat, dem „Vorwärts" zufolge, der Oberstaatsanwalt am Kammergericht die Disziplinarklage auf Aberkennung der Rechtsanwaltschaft erhoben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Nov. Der Kaiser empfing heute den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, der nach der Audienz Interviewern gegenüber mit bezug auf die jüngsten Skandalszenen im ungarischen Abgeordnetenhause bemerkte: „Mit den Kroaten werden wir schon fertig werden, das wird der Banus besorgen. Der Ausgleich wird unter allen Umständen rechtzeitig bis Jahresende vollendet sein". Das Ermächtigungsgesetz für den Ausgleich kam in der heutigen Audienz nicht zur Sprache, weil dieser Gegenstand schon früher erledigt war.

Holland.

Besuch der Königin von Holland in England.

Haag, 20. Nov. Wie einem Haarlemer Blatte aus London telgraphiert wird, geht dort in wohlinformierten Kreisen das Gerücht, daß die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande im nächsten Frühjahr einen Besuch dem Londoner Hofe abstatten werden.

Aus Niederländisch-Indien.

Haag, 21. Nov. Einer amtlichen Meldung zufolge wurde in Endeh auf der Insel Flores die Wohnung eines europäischen Beamten von einer Aufrührerschar aus der Umgegend angegriffen. Die Bande gab mehrere Schüsse ab, wurde aber zurückgeschlagen und verlor drei Tote. Aus Rache ermordete sie vier eingeborene Frauen und fünf Kinder. Eine Truppenabteilung, die auf dem Wege nach Kolbano ist, wo, wie gemeldet, eine Patrouille von den Eingeborenen überfallen worden war, vertrieb den Feind aus seiner Stellung und aus dem Kampong. Ein Offizier wurde verwundet, ein Soldat getötet und vier verwundet.

Frankreich.

Die Kammer über Kolonialgreuel.

Paris, 20. Nov. In der Nachmittagssitzung der Kammer interpellierte Puech über die Vorgänge in Französisch-Guinea, wo ein Leutnant im Jahre 1900 ohne berechtigten Grund ein Eingeborenendorf habe verbrennen und mehrere Häuptlinge ohne Urteil habe hinrichten lassen. Einstimmige Protestrufe erheben sich, als der Redner die Untaten zur Verlesung bringt, deren sich die Tirailleurs schuldig gemacht haben sollen und für die er den Administrator verantwortlich macht; dieser habe die Vorkommnisse gekannt, aber nichts zu ihrer Abstellung getan. Gouverneur Frezouls, der gegen die Greueltaten Maßnahmen ergriffen habe, sei in Ungnade gefallen.

Der Minister für die Kolonien Millies-Lacroix antwortet, die Ereignisse seien vorgefallen, bevor er die Leitung des Ministeriums übernommen habe, und macht Mitteilung über die Ergebnisse der Untersuchung, die unter dem Minister Leygues angestellt wurde. Pelletan verlangt eine Untersuchung, damit die Administratoren der Kolonien von den gegen sie erhobenen Anschuldigungen gereinigt würden. Der Minister erklärt, daß er die Tagesordnung des Deputierten Puech annehme, welche die Zuversicht ausspricht, daß die Regierung in den Kolonien die Achtung vor den Grundsätzen der Humanität und die Würde der Justiz sichern werde und das Vertrauen zum Ausdruck bringt, daß der Minister der Kolonien in dieser Hinsicht alle erforderlichen Maßregeln ergreifen werde. Die Kammer nimmt darauf diese Tagesordnung mit 334 gegen 53 Stimmen an.

Gegen das Einkommensteuerprojekt.

Paris, 21. Nov. Der Verband der Handel- und Gewerbetreibenden nahm in einer Plenarsitzung einen Beschluß an, in dem die Kammer aufgefordert wird, das Einkommensteuerprojekt, das Finanzminister Cailleux eingebracht hat, abzulehnen.

Strafkammer des Fürstlichen Landgerichts.

Detmold, 21. November.

Vorsitzender: Landgerichtspräsident Preuß; Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Credé.

1. **Der 20jährige Ziegler A. K. zu Iggenhausen** hatte sich im Frühjahr 1907 an den Kaufmann Hillbrink in Lage vermietet. Er empfing von diesem 3 Mk. als Weinkauf. Der Angeklagte zog aber vor, anstatt die Stellung anzutreten, sich anderweit wieder zu vermieten. Es war deshalb Anklage gegen ihn wegen Betrugs erhoben. Das Schöffengericht Lage verurteilte den Angeklagten auf Grund des § 263 Str.-G.-B. zu 2 Wochen Gefängnis. Das Gericht hatte angenommen, daß dieser sich den Mietstaler habe erschwindeln wollen und da der Angeklagte schon vorbestraft, sei diese Strafe angemessen. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die heute zur Verhandlung stand. Der Angeklagte machte auch heute geltend, daß sein Vater ihm verboten habe, die Stelle anzutreten. Er hat aber dem Kaufmann Hillbrink den Weinkauf nicht zurückerstattet. Die Strafkammer verwarf die Berufung des Angeklagten und legte diesem die Kosten des Verfahrens auf. Es sei dem Angeklagten nur darauf angekommen, sich in den Besitz des Mietgeldes zu setzen. Die Höhe der Strafe resultiert aus den Vorstrafen.

2. **Wegen Beleidigung eines Polizeidieners in Blomberg** war der 34jährige Zimmermann H. daselbst zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte am 14. August 1907 im betrunkenen Zustande auf der Gartenstraße in Blomberg groben Unfug dadurch verübt, daß er lärmte. Als der Polizeidiener Vollbrecht ihm das Lärmen verbot, ist er frech geworden und hat den Polizeidiener bedroht. Wegen groben Unfugs wurde der Angeklagte in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen. Gegen das Urteil des Schöffengerichts hatte der Angeklagte Berufung und zwar wegen der Höhe der Strafe eingelegt. Er will sich der Vorgänge nicht mehr erinnern, da er an dem in Frage stehenden Abend total betrunken gewesen sei. Zeugen haben aber bekundet, daß er nicht sinnlos betrunken gewesen ist, als er den Polizeidiener beleidigte. Die Strafkammer verwarf auch hier die Berufung und legte dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens auf. In der Begründung des Urteils wurde gesagt, daß der Angeklagte absolut keinen Grund gehabt habe, sich über die Höhe der Strafe zu beschweren.

3. **Erpressung** wurde dem 54jährigen Handelsmann A. K aus Lage zur Last gelegt. Er sollte im Mai 1907 versucht haben, einen Kellnerlehrling unter der Drohung, er werde Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstatten, zur Hergabe seiner Taschenuhr veranlaßt haben. Der Angeklagt erzählt heute, der Kellnerlehrling habe ihm damals seine Uhr, die er diesem in Reparatur gegeben, verdorben, und deshalb habe er verlangt,

Albumblätter.

Reichlich steht in der Schrift von des Heilands Feinden geschrieben,
Doch kein einziges Weib sind' ich zu ihnen gezählt.
Das ist ein schweigender Preis des ahnenden weiblichen Wesens,
Dir, ungläubiges Weib, ist es ein schweigender Fluch.
Beste (Laienphilosophie).

Frau Lene.

Von

Doberenz-Eberlein, Pirna.

(2. Fortsetzung.)

Hier brach das Geschriebene ab, die junge Frau verschlang die Hände über dem Buche und sah mit nach innen gekehrtem Blick vor sich hin. Mit erschütternder Deutlichkeit trat das Furchtbare, was sie an jenem Abend noch erlebt, wieder vor ihre Seele.

Sie sah sich wiederum, wie vor acht Jahren, die Feder hinlegen und geschwind und leise die Treppe hinabhuschen, um den Vater nochmal zu sehen. Im Arbeitszimmer war's dunkel, sachte tappte sie nach dem nebenanliegenden Schlafgemach. Dort ebenfalls Finsternis! Vom offenen Fenster wehte ein kalter Luftzug, sie fröstelte. Lauschend verharrte sie eine Weile, dann, als sie keinen Atemzug des über alles geliebten Vaters vernahm, drehte sie das elektrische Licht auf. Da — nein! Das nachzudenken, nachzuempfinden, war unmöglich, erlebt mußte es werden.

Lang hingestreckt lag im weißen Nachtgewand der Vater vor dem Bett.

Sie hatte nicht geschrien, auf ihn zugeflogen war sie, neben ihn hingekniet hatte sie sich, das teure geliebte Haupt umfangen, emporgerichtet und auf ihren Arm gebettet. „Vater, liebster, bester Vater!" Mit trockenen, bebenden Lippen hatte sie's gerufen. Mit eiskalten, zitternden Fingern war sie über die feuchte Stirn des Regungslosen gefahren. Mit heißen, zuckenden Lippen hatte sie versucht, die gebrochenen Augen wachzuküssen. Umsonst, bewegungslos blieb die hohe, hehre Gestalt. Da hatte sie sich emporgerichtet, ein Kissen vom Bett gezerrt, sorgsam das teure Haupt darauf gebettet, nach der Klingel getastet und wahrhaft Sturm geläutet! Dann kauerte sie wieder nieder und schlang beide Arme um den Vater, eine namenlose Angst hatte sie gepackt.

Vaters alter Diener kam zuerst, gleich hinter ihm Tante Friede im Nachthemd, über das sie einen Regenmantel gezogen, in den zitternden Fingern hielt sie den Leuchter, dessen Kerze die aufgewirbelten Löckchen unruhig bestrahlte.

Lene sah noch die guten, erschrockenen Gesichter der beiden, die sich nun mit ihr bemühten, den Regungslosen aufs Bett zu heben, umsonst — er war zu schwer gewesen.

Der alte Mann, der ihrem Vater seit Jahrzehnten treu gedient, war fortgehastet, um einen Arzt herbei zu schaffen und ihren Verlobten zu rufen.

Qualvolle Minuten vergingen, der bang Harrenden wurden sie zur Ewigkeit.

Endlich kam der Diener mit beiden zurück. Herzschlag konstatierte der Medizinalrat. Ihr Vater war tot.

Von der Erinnerung überwältigt, schluchzte Lene laut auf und barg das Gesicht in den Händen. Eine Weile saß sie so, dann dachte sie daran, wie es weiter gekommen war.

Bis zur Beerdigung war sie wie im Traum herumgegangen, Ernst nahm ihr alle Obliegenheiten ab.

Man hatte dem Verstorbenen viele Ehren erwiesen, die Anteilnahme bei der Beerdigung war groß und warm. Lene kam sich wie eine Nachtwandlerin vor, starren, trockenen Auges hatte sie den Sarge nachgeblickt, der die irdischen Ueberreste ihres Vaters barg. Sie klagte, weinte nicht, war aber allen in ihrem starren Schmerz unheimlich. Ernst umsorgte sie in rührender Liebe und Geduld, er wollte sie zu seiner Mutter bringen, sie wehrte ab, wollte die Räume nicht verlassen, in denen ihr Vater die letzten Atemzüge ausgehaucht.

Die Schwiegermutter sah sie seit dem Besuch in Eisenach nicht, zur Beerdigung kam sie nicht, sie hatte sich den Fuß vertreten und konnte nicht reisen. Ihr war das recht, sie sehnte sich nicht nach der Frau, der sie den Namen „Mutter" geben sollte und die ihr noch nie eine Mutter sein konnte. — — — — — — — — —

Und dann ging es weiter, Schlag auf Schlag. Das Wolffsche Bankhaus verkrachte. Alles war verloren, auch Tante Friedens kleines Kapital. Arm waren beide Frauen geworden. Die kostbare Einrichtung wurde verkauft, ein Stück nach dem anderen, um die laufenden Rechnungen zu begleichen, das Begräbnis zu bezahlen und noch eine kleine Summe zu gewinnen, die Lene vor der bittersten Not schützen, ihr über die erste schwere Zeit hinweghelfen sollte.

Ein paar Tausend Mark und einige Morgen unfruchtbares Land, das der Vater einmal für eine Schuld annehmen mußte und das so ungünstig lag, daß es nichts einbrachte, war alles, was der einstigen Millionärstochter blieb. An eine Verheiratung mit einem mittellosen Referendar war nicht mehr zu denken. Eine ernste, schwere Zeit brach für die Verlobten an. Lene suchte krampfhaft nach einem Broterwerb, Ernst mußte sie gewähren lassen, weil er nicht für sie sorgen konnte. Tante Friede ging zu ihrem verwitweten Bruder, der schwer erkrankt nach ihr verlangte und ihr sterbend sein Kind ans Herz legte. Kurt Wellau war Beamter gewesen und hinterließ der kleinen Lili so gut wie nichts. Tante Friede raffte sich resolut auf, rief Lene zu sich und beide Frauen begannen mutig um eine Existenz zu ringen. Sie suchten alleinstehende Mädchen als Pensionärinnen zu gewinnen. Sie hatten Glück. Freilich mußten sie anfangs streng sichten, doch später meldeten sich nur noch Frauen, die wahrhaft bestrebt waren, sich durch Fleiß eine unabhängige Stellung zu schaffen, die redlich arbeiteten und froh waren, in den Erholungsstunden ein behagliches Heim zu finden, das von verständnisvollen Mitkämpferinnen geleitet wurde. Lehrerinnen, Buchhalterinnen und Telephonistinnen, die keine Familie in der Stadt hatten oder ganz verwaist waren, zählten zu den Pensionärinnen. An dem Mut, der unermüdlichen Arbeitslust dieser Mädchen schöpften auch Tante Friede und Lene immer neue Kraft, wenn sie einmal müde und verzweifelt waren.

Lili Wellau wurde so recht der Sonnenschein für alle. Als später eine Schauspielerin unter ihnen weilte, regte sich in der kleinen Theaterblut, und die Luft, zur Bühne zu gehen, wuchs mit den Jahren, trotzdem Tante Friede sie zu ersticken suchte: „Etwas muß ich werden, Tante Friede!" erklärte die Vierzehnjährige, „also lasse mich das werden, wozu ich Talent und die größte Lust habe!" Tante Friede gab nach.

Ernst war mit Lenens Tätigkeit unzufrieden, er fürchtete, durch den täglichen Verkehr mit Frauen, die auf eigenen Füßen standen, die ihren Platz so furchtlos und selbständig ausfüllten wie Männer, könne sie an ihrer holden Weiblichkeit einbüßen. Es machte ihn unglücklich, daß er nicht rufen konnte: „Dein Platz ist bei mir, komme!"

Er wurde zum Streber. Mit eisernem Fleiß arbeitete er und mußte schließlich doch erkennen, daß noch viele Jahre hingehen würden, ehe er seine Braut heimführen könnte. Nach kurzem harten Kampfe sattelte er um, wurde Redakteur. Er war mit Vorliebe Politiker gewesen und hatte sich in Leitartikeln, angeregt durch einen Zeitungsverleger, versucht. Seine Schreibweise schlug ein, der Verleger bot ihm eine gerade offene Stelle an, die zwar nicht glänzend bezahlt wurde, aber doch immerhin mehr einbrachte, als er als Jurist in Jahren verdienen konnte.

Sobald er sich einigermaßen eingearbeitet, holte er seine Braut heim. Sechs Jahre sind beide verlobt gewesen und zwei Jahre waren sie nun verheiratet.

Heute! Lene fuhr aus ihrem Sinnen auf, ihre Augen nahmen einen weichen, warmen Glanz an. Sie drückte die verschlungenen Hände auf's Herz. Heute war ihr Hochzeitstag! Es tat ihr weh, daß Ernst früh wegging, ohne mit ein paar lieben Worten des Tages zu gedenken, an dem sie sich nach langem Harren glücklich vereint. Sie hatte auf den Abend gehofft, sich auf ein trauliches Beisammensein zu zweien gefreut, und nun? Er ließ sie allein. Es stieg heiß in ihren Augen auf, sie kämpfte die Tränen nieder, klappte das Tagebuch zu und schüttelte unwillig den Kopf: „Sei nicht töricht, Lene", schalt sie sich selbst aus: „Ernst hat viel zu tun, sitzt nicht stundenlang einsam und hat nicht Zeit, die Gedanken in der Vergangenheit spazieren zu führen."

Sie stand auf und schloß das Buch weg.

Lene ist seit ihrer Verheiratung an Einsamkeit gewöhnt worden. Anfangs kam es ihr schwer an, wenn Ernst sie viel allein lassen mußte, sie hatte sich durch den Kreis in Tante Friedens Heim an einen geistig frischen Verkehr gewöhnt. Hier sah sie niemand außer ihren Mann, der nur kurze Zeit zu Hause sein konnte, und diese meist zum Ausruhen benützte. Das kleine Hauswesen war mit Hilfe des Mädchens schnell besorgt, halbe Tage blieben Lene, die sie einsam verträumen konnte.

Doch die junge Frau war eine tatkräftige Natur und nützte die viele freie Zeit fleißig aus. Schon als Braut fing sie an, kleine Feuilletons zu schreiben, die sie alle gut verwertete, jetzt wagte sie sich an eine größere Arbeit. Ernst ahnte von ihrer Tätigkeit nichts. Er hielt nicht viel von schriftstellernden Frauen, vermutete noch hinter jeder Schriftstellerin einen Blaustrumpf mit liederlichen Haaren, schiefer Halsschleife, Brille und Tintenfingern.

Brrr! — Das nur, weil ein solches altjüngferliches Unding wirklich existierte und alle paar Wochen die Redaktion unsicher machte, um lyrische Gedichte oder sentimentale Feuilletons persönlich anzubieten und gleich an Ort und Stelle den Herren — vorzulesen. Fräulein Birkenberg hatte es allein auf dem Gewissen, wenn sämtliche Gedichte und Erzählungen, die von weiblicher Feder rührten, entweder sofort in den Papierkorb wanderten oder wenn hinreichend Porto beilag, ungelesen an die Absenderinnen zurückgingen.

(Fortsetzung folgt.)

daß diese wieder in Ordnung gebracht werde. In seiner Angst hat dann der Kellnerlehrling dem Angeklagten seine eigene Uhr gegeben, nachdem ihm der Angeklagte vorgesprochen hatte, drei Mark Aufgeld auf die Uhr zu bezahlen. Die Behauptung des Angeklagten, die Ehefrau des Gastwirts Boß in Lage habe den Kellnerlehrling veranlaßt, ihm die Uhr zu geben, beruht auf Unwahrheit. Aufgrund der Aussagen der übrigen Zeugen kam die Strafkammer zu einem freisprechenden Urteil.

4. **Wegen Hypothekenschwindelei** wurde sodann in der Berufungsinstanz gegen den Bauunternehmer W. S. in Knetterheide verhandelt. Der Angeklagte schuldete dem Ziegeleibesitzer Baz in Heipke für gelieferte Steine die Summe von 706 Mk. Er bezahlte seine Schuld mit einer Hypothek über 1000 Mk. und veranlaßte den Ziegeleibesitzer, für das über die Forderung hinausgehende Geld weitere Steine zu liefern. Der Angeklagte hatte die Hypothek als absolut sicher dahingestellt und behauptet, hinter dieser ständen noch zwei Hypotheken von je 1000 Mk. und eine zu 800 Mk. Bei einer Zwangsversteigerung des Kolonats fiel indes die Hypothek aus, und es stellte sich heraus, daß diese die zweitletzte war, die auf der Stätte ruhte. Der Angeklagte will nicht gewußt haben, wie die Reihenfolge der Hypotheken war. Das Schöffengericht Salzuflen hatte den Angeklagten inanbetracht der hohen Summe, um welche der Ziegelmeister Baz geschädigt ist, in eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Der Verteidiger des Angeklagten betonte, daß nach dem ganzen Gang der Verhandlung eine Vermögensschädigung nicht vorliege. Der Angeklagte müsse daher freigesprochen werden; sollte der Gerichtshof aber dennoch zu einer Verurteilung kommen, so sei eine Geldstrafe am Platze. Die Strafkammer änderte das Urteil des Schöffengerichts dahin um, daß sie den Angeklagten zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilte.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 22. November.

— **König Friedrich August von Sachsen** ist heute morgen 7,13 hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren der Fürst und dessen Kavaliere zum Empfange anwesend. Die Begrüßung zwischen beiden Monarchen war eine ungemein herzliche. Auf den Straßen bereiteten die zahlreichen Bewohner dem Sachsenkönig begeisterte Ovationen. Heute vormittag begaben sich die Herrscher in den Wald zur Jagd.

General v. Bissing

hat an die Truppenteile des 7. Armeekorps einen Erlaß gerichtet des Inhalts, da der Kaiser sich entschlossen habe, im Kriegsfall die höheren Kommandos mit jüngeren Kräften zu besetzen, habe er zum 1. April 1908 seinen Abschied eingereicht.

— **Dem Deckoffizier D. Mickus,** Wilhelmshaven, wurde von Sr. Maj. die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

— **Der Konkurs der Aktien-Bierbrauerei** hat in Stadt und Land großes Aufsehen erregt. Schon seit längerer Zeit ließ sich ein derartiges Ende voraussehen. Auch durch die eifrige Tätigkeit des Direktors ließ es sich nicht mehr verhindern. Die an sich unleidlichen Verhältnisse, unter denen die kleinen Brauereien zu kämpfen haben, in Verbindung mit dem schlechten Sommer und dem enorm hohen Geldpreise führten das Ende mit Sicherheit herbei. Konkursverwalter ist Herr Brockmann. Das Direktorium übernimmt nach dem in acht Tagen erfolgenden Austritt des gegenwärtigen Direktors Burmester Herr Adolf Cronemeyer. Der Gläubigerausschuß besteht aus den Herren Grote, Kotzenberg und Husemann. Die maßgebenden Kreise rechnen mit einer Abfindung von 70 bis 80 Prozent, so daß größere Verluste also nicht erfolgen. Herr Burmester geht zum 1. Januar nach Oelsnitz, wo er den Direktorposten an einer größeren Brauerei übernimmt.

— **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Wir weisen heute noch einmal auf die Auslegung der Wählerlisten hin. Morgen ist der letzte Tag für Einsicht und Anträge auf Berichtigung. Wer in der Liste nicht aufgeführt ist, kann nicht wählen.

— **5. Vortragsabend im Bildungsverein.** Das gestern abend von Herrn Professor Paul Schulze-Krefeld, Konservator der Kgl. Gewebe-Sammlung daselbst, vorgetragene Thema: „Von der Seidenraupe bis zum seidenen Kleid" dürfte in erster Linie die Damen des Bildungsvereins interessiert haben. Aber auch dem stärkeren Geschlecht hat der Vortrag sicher viel Wissenswertes gebracht. Denn die Textil-Industrie, die Lehre von der Anfertigung der verschiedenen Arten Bekleidungsstoffe, wovon die Seiden-Industrie ein Teil, gewissermaßen der vornehmste ist, begegnet beim größten Teil des Publikums noch der Unwissenheit und Gleichgültigkeit. Und doch ist dies Thema, wie der Vortragende am Anfang ausführte, von größter Wichtigkeit, denn die Kleidung begleitet den Menschen von der Wiege bis zum Grabe. Die Seidenkultur im besonderen ist hochinteressant. Die Geschichte der Seidenindustrie reicht bis in die frühesten Zeiten der Kulturentwickelung im Orient zurück. Schon um 2000 vor Christi war die Seide den Chinesen bekannt. Von hier verpflanzte sich die Seidenzucht nach Japan und unter die anderen asiatischen Völker. Durch die Feldzüge der Griechen und Römer wurden die seidenen Gewebe auch in deren Ländern bekannt und sehr begehrt. Unter den prachtliebenden römischen Kaisern trieb man außerordentlichen Luxus mit Seidenstoffen. Die eigentliche Seidenkultur in Europa begann jedoch erst im 8. Jahrhundert nach Christi. Griechische Mönche brachten aus dem Morgenlande die Kenntnis der Seidenzucht und die ersten Seidenraupeneier nach Konstantinopel. In Deutschland tritt die Seidengewinnung erst im 12. Jahrhundert auf. Die Seide ist bekanntlich der glänzende, feine und weiche, dabei außerordentlich feste Faden, den die Raupe des Seidenspinners erzeugt, indem sie sich zur Verpuppung einspinnt. Nach vollendetem Wachstum treibt die Raupe von der Verpuppung aus zwei auf der Unterlippe mündenden Spinndrüsen ein Sekret heraus, welches 2 Fäden bildet, nachdem es an der Luft erstarrt ist. Aus dem so entstandenen Faden bildet sie eine eiförmige Hülle, Cocon. Die Gesamtlänge des Fadens, aus dem dieses Gespinst zusammengesetzt ist, beträgt bisweilen über 3000 Meter. die nutzbare Fadenlänge jedoch nur 300 bis 600 Meter, da das äußere Fadengewirr nicht gut verwendbar ist. Nachdem die Puppen in den Cocons getötet sind, werden die letzteren sortiert und dann abgehaspelt. Die festesten, seidenreichsten Cocons werden für bessere Gewebe verwandt, während die minderen, die sog. Schapseide, zum Nähen usw. Anwendung finden. Der ganze Seidengewinnungsprozeß vom Ei bis zum Cocon dauert etwa 30—35 Tage. Von größter Wichtigkeit für die Lebensfähigkeit der Raupe ist die Fütterung. Sie nährt sich bekanntlich von den Blättern des Maulbeerbaumes, der in den südlichen Ländern leicht zu ziehen ist. Fütterungsversuche mit Blättern der Schwarzwurzel haben ein negatives Ergebnis gehabt. Die Natur- oder Rohseide, wie sie der Seidenspinner liefert, wird dann auf maschinellem Wege, wie Herr Professor Schulze mit Hülfe von Lichtbildern recht anschaulich zeigte, zu den feinsten Geweben, wie sie heute auf den Markt kommen, verarbeitet. Hierauf näher einzugehen, müssen wir uns des knappen Raumes wegen versagen, doch wollen wir noch den Hinweis des Redners auf die Fälschungen der Seidenwaren bringen. Das Gewebe wird nämlich oft auf chemischem Wege mit Zinksalz durchsetzt, das es schwer und griffig, wie dicke, echte Seide macht, aber auf das Gewebe auch einen zerstörenden Einfluß ausübt. Ebenso ist Vorsicht beim Einkauf von Seidenwaren zu üben bezüglich der Verwechslung mit Kunstseide. So ist mercerisierte Baumwolle fast nur für den Fachmann im Gegensatz zur echten Seide erkenntlich. Eine Anzahl prachtvoller Seidengewebe, die im Saale des Vereinshauses ausgestellt waren, darunter Sachen in 40 verschiedenen Farben, und Webegerätschaften usw. gaben eine treffliche praktische Erläuterung des Vortrages. Reicher Beifall belohnte am Schluß den Redner für seine interessanten Ausführungen.

— **In der Marienstraße** sind die alten krummen und schiefen Bäume, die vor einigen Jahren zur Anpflanzung gelangten und die in der Stadtverordnetenversammlung seinerzeit zu erregten Debatten Veranlassung gegeben haben, entfernt und durch neue schlanke Bäume ersetzt worden. Dadurch macht nun die Marienstraße einen bedeutend besseren Eindruck.

— **Prämiiert.** Auf der kürzlich stattgefundenen Ausstellung in Marten bei Dortmund erhielt Herr Carl Windt auf 1 Stamm dort ausgestellter rebhuhnfarbiger Italiener bei großer Konkurrenz den 2. Preis.

— **Die Norddeutsche Brauerei-Vereinigung,** eingetr. Verein mit dem Sitze in Detmold, hielt am 11. Nov. in den Räumen des Centralhofes in Münster ihre 13. ordentliche General-Versammlung ab. Die Verhandlungen nahmen einen sehr glatten Verlauf und haben wieder einmal den Beweis erbracht, daß der Gedanke des wirtschaftlichen Zusammenschlusses zwecks Bekämpfung der Auswüchse im geschäftlichen Wettbewerbe immer mehr festen Fuß unter den Mitgliedern faßt. Während in andern derartigen Vereinigungen sich seit Jahren zum Teil Bestrebungen geltend gemacht haben, die auf absolute Unabhängigkeit im Konkurrenzkampfe hinausgingen, kam auf der Generalversammlung zum einstimmigen Ausdruck, daß man gemeinsame Bestrebungen zur Hebung des durch die Brausteuer und den neuen Zolltarif schwer getroffenen Gewerbes nicht entbehren könne und wolle. Wenn zum Schlusse des vergangenen Jahres sich vereinzelte Unstimmigkeiten und Mißverständnisse gezeigt hatten und daher eine Anzahl von Firmen sich mit dem Gedanken trugen, aus der Vereinigung auszutreten, so haben die Verhandlungen der Generalversammlung den Beweis dafür erbracht, daß heute die Stimmung wesentlich umgeschlagen ist, und daß die hier oder dort zu Tage getretenen Unzufriedenheiten jetzt allgemein der Erkenntnis von der absoluten Notwendigkeit des Zusammenschlusses und von der segensreichen Wirkung der Vereinigung für das ganze Braugewerbe Platz gemacht hat. Es sind darum auch im weitesten Umfange die Kündigungen zurückgezogen. Besonderen Beifall fand auch die Mitteilung, daß eine zweckmäßigere Ausgestaltung des Zentralverbandes, welchem außer der Detmolder Vereinigung die Verbände von Bremen, Hannover, Braunschweig, Kassel, Magdeburg und Leipzig angehören, zum 1. Januar 1908 in Aussicht genommen ist.

— **In der gestrigen Stadtverordnetensitzung** stand als erster Punkt die Eingabe des Vorstandes des Lehrerinnen-Seminar-Vereins wegen Bewilligung eines Zuschusses auf der Tagesordnung. Der Magistrat empfiehlt, pro 1907/08 einen Zuschuß von 1000 Mk. zu bewilligen. Die Verhandlungen mit Preußen haben ergeben, daß die Schülerinnen der ersten Klasse ohne weiteres in Preußen zum Examen zugelassen werden und auch zur Anstellung gelangen können. Die Regierung hat auf die Anfrage, ob der gewährte Zuschuß von 2000 Mk. ein dauernder sei, geantwortet, daß er zunächst für ein Jahr bewilligt, und daß es ungewiß sei, ob er dauernd gewährt werde. Stadtv. Reitzel verbreitet sich über die zeitige Lage des Lehrerinnenseminars. Im nächsten Frühjahr würden 14 Seminaristinnen in Münster ihr Examen machen und in Preußen Anstellung finden. Infolge Verhandlungen mit dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten sei jetzt alles geregelt und das Seminar gleichwertig mit preußischen Anstalten geworden. Weil die Anstalt aber gerade im Anfange viel Geld gekostet habe, beantrage er, für dieses Jahr einen Zuschuß von 2000 Mk. zu bewilligen. Stadtv. Dr. Klasing wünscht Absetzung des Punktes von der Tagesordnung, weil die Sache überlegt sein wolle. Stadtv. Reitzel beantragt darauf, den Gegenstand abzusetzen und seinen Antrag auf Bewilligung von 2000 Mk. auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.

Zu der Vorlage des Magistrats wegen **Ankaufs der Schützengärten an der Marienstraße** zum Preise von 16 000 Mk. bemerkt Stadtverordneten-Vorsteher Tenge, daß der Vorstand der Schützengesellschaft wegen des Ankaufs an den Magistrat herangetreten sei. Die Gärten umfassen 5100 Quadratmeter; es würden pro Quadratmeter also 3,50 Mk. gezahlt. Der Magistrat habe nach mehrfachen Verhandlungen mit dem Vorstande schließlich den genannten Preis angenommen. Stadtv. Oekonomierat Theopold hält diesen Gegenstand noch für viel wichtiger als den vorigen und beantragt deshalb, ihn ebenfalls abzusetzen und der Finanzkommission zu überweisen. Stadtv. Cordes kann den Ankauf der Gärten nur gutheißen. Die Stadt könne sie sehr gut verwerten, indem eine Straße hindurchgelegt werde und die Parzellen zu Bauten für kleine Leute abgegeben würden. Die Schützengesellschaft verkaufe nur, um mit dem Kaufgelde ein neues Schützenhaus zu bauen. Der Ankauf liege nur im Interesse der Stadt, und da auch der Preis ein geringer sei, bitte er, schon heute darüber abzustimmen. Stadtv. Reitzel ist im Prinzip für den Ankauf, er hat schon früher stets betont, daß es nur im Interesse der Stadt liege, wenn sie möglichst viel Grundstücke ankaufe. Andererseits halte er aber auch eine Prüfung für angebracht, weshalb er ebenfalls für Ueberweisung an eine Kommission sei. Er bitte aber, die Baukommission dabei mit zuzuziehen. Stadtv. Oekonomierat Theopold unterstützt diese Anregung. Die Stadtvv. Kanne und Hofbildhauer Meier bitten, die Angelegenheit so schnell wie möglich zu erledigen. Der Preis sei sehr gering, und die Stadt könne die Grundstücke viel besser verwerten, als ein Einzelner. Stadtv. Dr. Klasing ist nicht in der Lage, heute schon für die Vorlage eintreten zu können, da er nicht orientiert sei. Im Interesse des Antrages selbst liege es, wenn erst eine Prüfung der Sachlage voraus ginge. Sollte die Angelegenheit aber über's Knie gebrochen werden, dann werde er gegen den Antrag stimmen, und er glaube, daß dies noch mehrere tun würden. Stadtv. Schmidt und Köller treten für Verweisung an die Kommission ein, damit der Antrag heute nicht abgelehnt werde. Der Antrag Reitzel wird darauf angenommen.

(Schluß folgt.)

Lage.

— **Der Ziegler-Gesangverein** hielt in diesem Winterhalbjahr seine erste Versammlung bei Herrn Gastwirt W. Rosemeier ab, um darüber zu beraten, wann mit den Uebungsstunden wieder begonnen werden soll. Da von den Mitgliedern ca. 25 in die Heimat zurückgekehrt sind, auch die einzelnen Stimmen ziemlich gleichmäßig vertreten sind, wurde beschlossen, am nächsten Mittwoch mit den regelmäßigen Uebungen wieder zu beginnen.

— **Familienfest.** Am Montag, den 25. d. Mts. feiert das Ehepaar Maschinenbauer Wilh. Schnüll hierselbst das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Silberpaare aufrichtigsten Glückwunsch!

Salzuflen.

— **Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen** in der dritten Klasse siegten die Kandidaten der Bürgerpartei mit großer Majorität über die Gegenkandidaten. Von 968 Wahlberechtigten übten 764 ihr Wahlrecht aus. Es erhielten Schrage 616 St., Kleeberg 546, Carl Horstmann 525, Brandt 163, Merkel 130, Fanenbruck 109, Brinkmann 71, Vogler 70 Stimmen. Eine Anzahl Stimmen waren zersplittert.

Barntrup.

— **In der am Dienstag abend anberaumten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung** fehlte mit Entschuldigung der Stadtverordnete G. Maybaum. Zum 1. Punkte der Tagesordnung: Verglasung der Rathausfenster, wurde, nachdem die vorliegenden Zeichnungen die Anerkennung des Kollegs gefunden hatten, für das Fenster im Stadtverordnetensaale 175 Mark und für das östlich sich befindliche Treppenhausfenster 145 Mark einstimmig bewilligt. Es waren nun noch die Kosten für die bunte Verglasung der 4 Fenster im untersten Stock zu bewilligen. Der Stadtverordnetenvorsteher Kommerzienrat Steneberg erklärte, eins dieser Fenster stiften zu wollen, worauf vom Stadtv. Aug. Uekermann der Antrag gestellt wurde, die übrigen drei Fenster wolle das Kolleg aus eigenen Mitteln stiften und zwar in der Weise, daß der auf den einzelnen Stadtverordneten fallende Betrag nach dem Einkommensteuersatze berechnet werde. Während alle anwesenden Stadtverordneten gern ihre Zustimmung zu diesem Antrage geben, erklärten die Stadtverordneten Hilker Nr. 8, Hilker Nr. 28 und H. Lesemann, daß sie sich von der Stiftung ausschlössen, da sie dies den neuzuwählenden Stadtverordneten überlassen wollten. Um die Sache dennoch zustande zu bringen, erklärte der Stadtv.-Vorsteher Steneberg, den auf H. Lesemann fallenden Betrag zu übernehmen, während der Sanitätsrat Dr. Theopold den Betrag für Hilker Nr. 8 und der Stadtv. Uekermann den für Hilker Nr. 28 zu zahlen übernahmen. (Wir werden auf diesen Gegenstand der Tagesordnung mit den merkwürdigen Begleiterscheinungen dieser Tage noch einmal zurückkommen.)

Zum 2. Punkte: „Wahl der Stellvertreter für die Voreinschätzungskommission" wurden auf Vorschlag des Stadtverordneten Uekermann der Landwirt Fr. Kampesen., Schuhmachermeister Friedr. Kaufmann, Ziegler Hermann Müller und Zimmermann H. Strothenke per Akklamation gewählt. Unter „Verschiedenes" macht der Magistrat dem Kolleg davon Mitteilung, daß jetzt das städtische Mobiliar gegen Feuer versichert ist. Ferner wird ein Schreiben der Regierung verlesen, wonach es abgelehnt wird, die Einrichtung von Tagen freiwilliger Gerichtsbarkeit in Barntrup beim Staatsministerium zu befürworten. Auf Antrag des Stadtverordnetenvorsteher Steneberg wird einstimmig beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, sich noch einmal mit einem Bittgesuch in dieser Angelegenheit an die Regierung zu wenden. Nachdem dann noch die Mitteilung des Magistrats zur Kenntnis genommen war, daß dem Klempnermeister Simonsmeier die Anlage des Blitzableiters für das Rathaus übergeben ist, trat das Kolleg in die Beratung über den Verkauf von zwei Bauplätzen in der Nähe der neuen Schule an den Kaufmann Ernst Fischer und Maurermeister H. Hartmann. Der Verkauf wurde in anbetracht dessen, daß die Plätze im Laufe der Zeit für einen Schulbau in Frage kommen, in erster Lesung einstimmig abgelehnt. Zum Schlusse wurde der Magistrat ersucht, mit Fürstl. Bauamte Blomberg — in Verbindung zu treten zwecks Pflasterung eines Teiles der Landesstraße vom Schlingmann'schen Hause an. Die nun beginnende vertrauliche Sitzung wurde erst gegen 11 Uhr geschlossen.

— **Ein dritter Arzt** hat sich hier, wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich ist, im Hause des Herrn Fr. Lüdeking niedergelassen und zwar der Sohn des Herrn Sanitätsrats Dr. Theopold.

— **Die Wählerlisten zur Wahl der Stadtverordneten** liegen, wie der Magistrat bekannt machen läßt, eine Woche lang zu Jedermanns Einsicht auf dem Magistratszimmer während der Geschäftsstunden aus. Es scheiden aus in der 1. Klasse: Kommerzienrat A. Steneberg und Fr. Lüdeking. In der 2. Klasse der Landwirt H. Lesemann und Ziegeleibesitzer Friedr. Drewes. In der 3. Kl. der Maurermeister Wilh. Tintel und Landwirt H. Hilker Nr. 8.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 21. Nov. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, legt Herr Holzhauer sein Amt als Vorsteher am 31. Dezember d. Js. nieder. Herr Holzhauer erlitt infolge eines Unfalles vor zirka 6 Wochen einen starken Beinschaden und hat deshalb aus diesem Grunde sein Entlassungsgesuch eingereicht. 26 Jahre hat der scheidende Vorsteher sein Amt in hiesiger Gemeinde verwaltet und während dieser langen Zeit segensreich für dieselbe gewirkt. Ueber sein spezielles Wirken soll später noch Näheres berichtet werden.

Hiddesen, 21. Nov. Hier hat sich am 20. November ein Verein gegründet „für ländliche Heimats- und Wohlfahrtspflege und zur Hebung des Fremdenverkehrs", abgekürzt „Dorfverein Hiddesen". Er hat sich zur Aufgabe gestellt, den Sinn für die Heimat und das Volkstümliche zu hegen, den Gemeinsinn zu heben, gemeinnützige Bestrebungen zu fördern, das Bedürfnis nach Bildung, Belehrung und Unterhaltung nach Möglichkeit zu befriedigen, und so das geistige Leben im Dorfe reicher und reger zu gestalten. Die Bestrebungen für Heimatsschutz und Denkmalspflege im Sinne des preußischen Verunstaltungsgesetzes sollen von ihm nach Kräften unterstützt, die Liebe zur heimatlichen Natur, Kunst und Bauweise in jeder Weise geweckt und gestärkt werden. Außerdem hat sich der Verein zur Aufgabe gemacht, für Hiddesen nach außen hin zu arbeiten und zu streben, daß Hiddesen ein besuchter und beliebter Luftkurort wird. Mitglied kann jeder unbescholtene Hiddeser Bürger werden, auch Frauen. In den Vorstand wurden gewählt: Dr. Fuhrmann, Förster Deppe, Lehrer Deppe Lehrer Schroeder und Ofensetzer Popp. Der Verein zählt bereits 20 Mitglieder.

Amt Lage.

Pivitsheide, 16. Nov. Die am Sonntag hier stattgehabte Versammlung nationaler Waldarbeiter war sehr stark besucht. Es waren etwa 200 Personen aus allen drei Walddörfern Hiddesen, Augustdorf und Pivitsheide erschienen. Trotzdem in der öffentlichen Einladung ausdrücklich hervorgehoben war, daß die Sozialdemokratie den Beratungen fern bleiben möchten, waren diese in großer Anzahl, besonders aus Detmold, erschienen. Diesen und den Vertretern der „Freien" Gewerkschaften war es, nach ihrem sattsam bekannten Auftreten und Reden zu urteilen, offenbar nur darum zu tun, die Wünsche der Waldarbeiter zu einer politischen Parteisache zu machen und politischen Stimmenfang zu treiben.

Alles Liebeswerben war aber umsonst. Die Waldarbeiter lehnten es auf das Bestimmteste ab, ihre Wünsche durch eine politische Partei vertreten zu lassen. Es wurde der Vorschlag des Referenten „im Wege der schriftlichen Petition und auf dem Instanzenwege vorzugehen" angenommen. In dieser Petition soll erbeten werden, bei Entlohnung der Waldarbeiter künftig, bezw. vom 1. Oktober dieses Jahres ab, nach folgenden Sätzen vorzunehmen:

1. Stundenlohn 30 Pfg. im Winter und Sommer.
2. Akkordlöhne:
   für Kloben und Knüppel pro Meter 1 Mk.
   für Nutzholz: Eichen, Buchen und Fichten pro Festmeter 1 Mk.; Astreisig pro Stück 1 Mk.; Durchforstungshaufen pro Stück 1 Mk.

Das sogenannte Rückegeld ohne Rücksicht auf ihre jetzige örtlich bemessene Höhe um 2 Pfg. zu erhöhen.

Bei Arbeiten besonders Gefahr bringender Art, bei Anwendung von Flaschenzügen, soll der Akkord abgeschafft und nur noch im Tagelohn gearbeitet werden.

Durch Gewährung der erbetenen höheren Bezahlung der Arbeiten sollen die bisherigen Benefizien: wie Streulaub- und Abfallholzgewährung nicht fortfallen.

In Anbetracht der ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse erscheinen diese Forderungen nicht nur durchaus gerechtfertigt, sondern sogar sehr bescheiden; deshalb wird man auch allseitig deren Gewährung an zuständiger Stelle erwarten können.

Amt Horn.

Bellenberg, 20. Nov. Am 1. Dezember d. J. feiern die Eheleute F. Kemper Nr. 62 hierselbst das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich.

Schlangen, 20. Nov. In Kohlstätterheide soll eine neue Schule errichtet werden, da die Nachbarschulen Kohlstädt und Haustenbeck schon seit langem überfüllt sind. Bravo!

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 18. Nov. (Treibjagd.) Vorgestern wurde bei Herrn Steinmeister auf dem Gute Menkhausen eine Treibjagd abgehalten. Es wurden 35 Hasen und Fasanen zur Strecke gebracht; wegen Dunkelheit mußte noch ein Teil ausgesetzt werden.

Oerlinghausen, 18. Nov. Der Viehmarkt war am Freitag trotz des guten Wetters schlecht besucht und mit wenig Vieh beschickt. Die Preise in Borstenvieh waren sehr niedrig. Nur 8 bis 10 Kühe standen zum Verkauf. Der Krammarkt hatte mehr Zulauf, auch waren viele Buden, Karussell und Schaukeln aufgebaut. An zwei Stellen fand Tanzvergnügen statt.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 21. Nov. Um den Handwerkern, welche sich der Meisterprüfung unterziehen wollen, die Kosten des Vorunterrichts billiger zu stellen, ist hier eine Vorschule eingerichtet, welche von 12 Handwerkern besucht wird. Unterricht geben Herr Rektor Kühnle und Herr Lehrer Sencke.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 18. Nov. Ein Aufsehen erregender Streik ist vor einigen Tagen bei der Firma E. Gundlach, Aktiengesellschaft, ausgebrochen, der große Beachtung weit über die Grenzen Bielefelds hinaus verdient. Die Ursache des Streiks steht in durchaus keiner Beziehung zur Lohnfrage, sondern ist lediglich eine Machtprobe der Organisation. Ein Steindruckmaschinenmeister, der gleichzeitig Vertrauensmann und Vorsitzender der Bielefelder Ortsgruppe des Verbandes der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen ist, widersetzte sich während der Arbeit im Maschinensaale den Anordnungen des Obermaschinenmeisters, welcher einer Arbeiterin, die die Arbeit verweigerte, auf deren Wunsch ihre Papiere aushändigte. Die Geschäftsleitung hatte diesen Maschinenmeister schon mehrfach verwarnt, sich während der Arbeit nicht in die Angelegenheit anderer zu mischen, weshalb sie ihn nunmehr entließ. Tags darauf legten sämtliche Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen die Arbeit nieder; das gelernte Steindruckerpersonal weigerte sich, mit anderem Hilfspersonal zu arbeiten, und trat auch in den Ausstand. Die Buchdrucker der Firma verhalten sich, obwohl auch ihr Hilfspersonal streikt, mit Zustimmung ihrer Verbandsleitung streng neutral. Auch das hiesige sozialdemokratische Organ, die „Volkswacht", hat den Ausständigen bis heute in keiner Weise Unterstützung gewährt. Diese suchen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Zuzug fremder Arbeiter fernzuhalten. Streikposten stehen vom frühen Morgen bis zum späten Abend vor den Fabrikgebäuden und an den Bahnhöfen, ebenso werden in den Herbergen die Zugezogenen aufgesucht.

Dortmund, 19. Nov. In Sachen der 5 Minuten vor Vollstreckung verfügten Sistierung der Hinrichtung des zweimal zum Tode verurteilten Mörders Kurschuß hat nunmehr gestern das Oberlandesgericht die irrenärztliche Beobachtung des Verurteilten angeordnet. Der Justizminister hat sämtliche Prozeßakten eingefordert.

Bochum, 19. Nov. In Günnigfeld bei Wattenscheid wurde eine junge Frau unter dem dringenden Verdacht verhaftet, ihre beiden Kinder vergiftet zu haben. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Ausgrabung der Leichen an.

Essen, 17. Nov. Eine heute hier tagende außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Klassenlehrervereins forderte einstimmig die Beseitigung jeglicher Ortsschulaufsicht.

Essen (Ruhr), 18. Nov. Auf Zeche „Helene und Amalie" stürzte heute nachmittag das Dachgerüst des neuen Maschinenhauses ein. Fünf Leute wurden in die Tiefe gerissen; einer war sofort tot, die vier anderen trugen tödliche Verletzungen davon.

Elberfeld, 21. Nov. Auf Anordnung der Elberfelder Staatsanwaltschaft ist heute der Restaurateur Meisloch von hier unter dem Verdacht des Mordes oder der Mitwisserschaft an dem Morde an dem Landwirt Hamm in Wülfrath verhaftet worden. Meisloch ist ein Schwager Hamms.

Köln, 21. Nov. Pater Schmidt, der Direktor des katholischen deutschen Hospizes in Jerusalem, wurde gestern nachmittag, als er das in der Marzellenstraße gelegene Priesterseminar verlassen hatte, von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erfaßt, zu Boden geworfen und eine Strecke mitgeschleift. Er erlitt einen doppelten Oberschenkel- und Rippenbruch. Der schwerverletzte, fast 75 Jahre alte Priester, der morgen die Rückreise nach Jerusalem antreten wollte, wurde ins Hospital gebracht.

Altona, 18. Nov. Die Arbeiterin Charlotte Daubert in Altona machte ihr dreijähriges Töchterchen mit Alkohol bewußtlos, verletzte dasselbe durch einen Revolverschuß tödlich und tötete sich selbst.

Chemnitz, 18. Nov. Die zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in die Irrenanstalt eingelieferte Mörderin ihres Bräutigams, Bürgermeisterstochter Grete Beyer, ist von den Psychiatern übereinstimmend für geistig gesund erklärt worden. Die Mörderin wird morgen in das Untersuchungsgefängnis zu Freiberg zurückgeschafft.

Erfurt, 20. Nov. Die hiesige Strafkammer verurteilte am Montag nach sechsstündiger Verhandlung den Militäreffektenfabrikanten Rudolf Brosien aus Erfurt wegen Betrugs und Wechselfälschung zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis und 3 Tagen Haft. Bezüglich der Frage des betrügerischen Bankerotts erklärte sich die Strafkammer für unzuständig und überwies die Aburteilung Brosiens dem Schwurgericht.

Düren, 18. Nov. Wie der Oberbürgermeister in der gestrigen Stadtverordnetensitzung mitteilte, hat der kürzlich verstorbene Fabrikant Eberhard Hoesch laut Testament der Stadtgemeinde Düren große Zuwendungen gemacht, so u. a. zur Bestreitung der Heilungskosten armer erkrankter Einwohner von Düren und Kosten der Unterbringung solcher Personen in Kurorten und Heilanstalten 150 000 Mk.; zur Errichtung eines Pflege- und Versorgungshauses für alte Leute, einer städtischen Schwimmanstalt und eines Sport- und Eisbahnplatzes 270 000 Mk.; ein hierzu passendes 259,13 Hektar großes Gelände im Werte von 325 000 Mk.; für die Erbauung von Arbeiterwohnungen 200 000 Mk.; als Rest der Bausumme für das von dem Erblasser gestiftete Theater 200 000 Mk.; zur Erhaltung des Theaters 100 000 Mk.; ferner erhalten die evangelische Kirchengemeinde Düren 350 000 Mk., die Landgemeinde für deren Arme 205 000 Mk., den Personen seines Haushalts, den Beamten und Arbeitern von Eberhard Hoesch & Sohn, Privatpersonen, Nichtverwandten in Düren und Umgegend, dem Eifelverein, dem Realgymnasium in Köln 564 400 Mk. Die sämtlichen Legate ergeben 2 852 000 Mk.

Darmstadt, 21. Nov. Der Student der hiesigen technischen Hochschule Christensen wurde wegen Falschmünzerei und Verausgabung falscher Goldmünzen verhaftet.

Literarisches.

Der Held von Omaruru. Eine Geschichte aus dem südwestafrikanischen Kriege von Ferdinand Runkel. (Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9). Zum ersten Male ist in dieser schlichten Erzählung die ganze wilde Leidenschaft des schweren Krieges in Südafrika geschildert worden. Durch das Werk weht — man möchte sagen — der Geist der Kameradschaft zwischen Offizier und Reiter, die unter denselben Gefahren fest wie ein Körper zusammenwachsen. Es ist keine Kolonialgeschichte im gewöhnlichen Sinn, sondern ein Kunstwerk nach Form und Inhalt. Der Band ist der erste einer neuen Sammlung, die unter dem Gesamttitel: 1001 Erzählungen für Jung und Alt bei Hermann Hillger Verlag Berlin W. 9, soeben zu erscheinen beginnt. Wir können dieselbe umsomehr empfehlen, als sie mit vielem Geschick an die Aufgabe herantritt, der heranwachsenden Jugend fesselnde und interessante Lektüre zu dem äußerst billigen Preise von nur 20 Pfg. zu bieten.

Der in Gustav Röthes Verlagsbuchhandlung (Druckerei des „Geselligen") in Graudenz erschienene **Försterkalender** für 1908 (das Betriebsjahr beginnt am 1. Oktober 1907) zerfällt in 3 Abschnitte: 1. Kalendarium: Jagdkalender. Gesetz über die Schonzeiten des Wildes für Preußen vom 14. Juni 1904. Der Monatskalender für das Wirtschaftsjahr ist mit reichlichem Schreibraum auf gutem Papier hergestellt. Der 2. Abschnitt Forstwirtschaft enthält u. a. eine Abzählungstabelle über Nutz- und Brennholz, eine Tabelle über die Verlohnung des Holzeinschlages, Holzhauerlohn-Tarif, Holz-Taxe, Formulare zu Notizen für Hauungsplan und Kulturplan, Schieß-Liste, Berechnung der Pflanzenmenge, das Gewicht der verschiedenen Holzarten, eine vollständige Kubiktabelle usw. Der 3. Abschnitt Landwirtschaft führt u. a. folgende Tabellen: Gesindelöhne und Vorschüsse, Stunden- und Tagelohntabelle, Arbeiter-Notizbuch über Tagelöhne und Gespannarbeit, Getreidetabellen, Bestellungs- und Erntekosten, Versicherungsmarken-Nachweis, Trächtigkeitskalender. Preis 1,50 Mk. in Leinwand, 2 Mk. in Leder.

Rektor G. Lang in Frankfurt a. M.: **10 Weihnachtsspiele und ein Weihnachtsgruß für den Familienkreis.** Verlag von Arthur Parrhysius, Berlin SW. 11, Großbeerenstr. 87. Weihnachtsfest ohne Familie, o wie arm! — Familie ohne Weihnachtsfest, oh wie viel ärmer! — Daß die Poesie dieser unvergleichlich wonnigen Feier dem deutschen Heim erhalten bleibe, dazu wollen auch diese schlichten Spiele ihr Scherflein beisteuern.

Ernst Wichert: Der Wilddieb („Volksbücher" Heft 13). Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel. 144 Seiten. Mit einem Bilde des Verfassers. Preis geheftet 30 Pf., gebunden 60 Pf. Ernst Wichert, gestorben 1902 in Berlin, war als Richter lange Jahre im Litauischen tätig gewesen. In seinen „Litauischen Geschichten" hat er Bilder von psychologischer Kraft und Stärke aus seiner genauen Kenntnis dieses langsam verschwindenden Volkstums gezeichnet. Die Erzählung „Der Wilddieb" ist aus ihnen entnommen.

Moderne Chirurgie für gebildete Laien. Von Geheimrat Dr. H. Tillmanns, Professor an der Universität Leipzig. Mit 78 Abbildungen und einer farbigen Tafel. Geh. 1 Mk., in Originalleinenband 1,25 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Tillmanns, einer unserer erfolgreichsten Chirurgen, gibt uns hier auf Grund langjähriger Erfahrungen einen kurzen Ueberblick über die chirurgische Wissenschaft und deren heutigen Stand. Das mit vortrefflichen Abbildungen versehene Werk wird allen Kranken und Verletzten ein zuverlässiger Berater sein und überzeugend die Bedeutung einer sachgemäßen ärztlichen Behandlung dartun.

Handel und Verkehr.

Von der Produktenbörse. Der Markt zeigte für Weizen infolge der niedrigen amerikanischen Kurse und ermäßigter argentinischer Forderungen matte Tendenz, die sich mehr für Dezember als für Mai zum Ausdruck brachte, so daß der Report sich aufs neue erweiterte. Inländisches Angebot war besonders ein pommerscher und sächsischer Ware etwas reichlicher, aber die Kauflust war gering. Roggen war nur für Dezember schwach, das inländische Ausgebot von Kahn- und Bahnabladung ist größer. Ware bleibt lieferungsfrei käuflich, und daher waren auch Mühlen wieder Abgeber ihrer früheren Dezemberkäufe. Im Gegensatz hierzu zeigten sich per Mai Käufer, teils wohl für Mühlen, die sich angesichts der fehlenden russischen Offerten hier gegen ihre Mahlvorschüsse decken, teils sonst für in- und ausländische Rechnung. Hafer blieb still, inländisches Angebot ist auffallend teurer. Mais stieg dadurch über vorgestrigen Schlußstand und erhöhte seinen Report gegen Dezember auf 2 Mk. Dezember war durch Begleichungen gedrückt. Mehl blieb ruhig. Rüböl lag bei weichenden Preisen sehr flau. Rückgängige Saatforderungen und sehr mattes Paris veranlaßten starke Begleichungen.

Letzte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm

unternahm gestern nach dem Frühstück mit dem General von Plessen einen Spaziergang im Park von Highcliffe und arbeitete dann. Oberst Stuart Wortley, der Eigentümer von Highcliffe Castle, war am Mittwoch zur Frühstückstafel geladen.

Dem in Highcliffe weilenden Spezialkorrespondenten des Reuterschen Bureaus teilte der Oberhofmarschall Graf Eulenburg mit, daß der Kaiser sich seiner Muße erfreue und bei bester Gesundheit sei. Er sei von seinem Aufenthaltsort überaus angenehm berührt, würde während seines Verweilens von den Geschäften ausruhen und keine Besucher empfangen. Er sei auch gezwungen gewesen, mehrere freundliche Einladungen von Städten der Nachbarschaft abzulehnen. Das Datum der Abreise sei noch nicht festgesetzt, der Kaiser würde aber gewiß seinen Aufenthaltsort vor Ablauf der nächsten 14 Tage nicht verlassen. Die „Hohenzollern" werde die Abreise auf der Höhe von Netley abwarten.

London, 20. Nov. Die langen Berichte, die die englischen Zeitungen über die Abreise des Kaiserpaares aus Windsor veröffentlichen, betonen einmütig, wie außerordentlich herzlich der Abschied war. Sowohl die kaiserlichen Gäste als auch der König und die Königin von England, sowie alle Mitglieder des Königshauses seien nicht müde geworden, zu wiederholen, daß der Besuch nach jeder Richtung hin ein außerordentlicher Erfolg gewesen sei. Ganz besonders wird von allen Seiten betont, daß alle Personen, die während er letzten Tage Gelegenheit hatten, den Kaiser sprechen zu hören, sich überzeugten, daß sein Organ stark und vollständig frei war.

Die Zeitungen erwähnen auch, daß Kaiser Wilhelm in bezug auf Trinkgelder für die Bediensteten des Hofes außerordentlich freigebig gewesen ist. Der durchschnittliche Satz ist für königliche Gäste im Winter 1000 Mark für den Tag, der Kaiser gab aber im ganzen 40,000 Mk., die höchste Summe, die bisher von einem Monarchen gegeben wurde. Der einzige, der einmal die gleiche Summe gab, war Kaiser Nikolaus von Rußland. Napoleon III. gab einmal 30,000 Mark. Jedenfalls haben die Bediensteten von Windsor alle Ursache, den Besuch auch als einen „Erfolg" zu bezeichnen.

In Highcliffe befinden sich die für den Kaiser gewählten Räume im Parterre des Schlosses. Der Monarch sieht sich da inmitten einer großen Menge alter französischer Reliquien, denn, wie bereits erwähnt, wurde das Schloß Highcliffe eigentlich in Teilen von der Normandie nach England gebracht und dort wieder aufgebaut. In des Kaisers Arbeitszimmer befindet sich ein Schreibtisch, der Napoleon dem Ersten gehörte, in seinem Ankleidezimmer steht eine Bettstelle des Marschalls Ney. Der Kaiser schläft in einem Bette, welches Königin Marie Antoinette lange Jahre hindurch gebrauchte. Wanddekorationen und Gobelins, die Napoleon von Malta mitnahm, befinden sich in den Räumen, und Möbel, die einst Ludwig XIV. gehörten.

Russische Revolutionäre in Berlin.

Berlin, 22. Nov. Bei dem russischen Tenoristen Mirchi wurde gestern eine Haussuchung vorgenommen. Dabei wurde festgestellt, daß sich in Berlin die Gruppe eines revolutionären russischen Vereins etabliert hat. 29 Russen, meist Studenten, wurden ausgewiesen. Mirchi dagegen wurde verhaftet, da er sich Verstöße gegen das Vereinsgesetz hat zuschulden kommen lassen.

Ziegler-Angelegenheit.

Zentralverein deutscher Ziegelmeister. Bezirksverein Duisburg-Ruhrort.

Am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, findet die letzte Bezirksversammlung im Vereinslokale Westphal in Ruhrort statt. Es ist dringend erforderlich, daß sämtliche Mitglieder an der Versammlung teilnehmen. Auch Meister, die noch fernstehen und dem Verein angehören wollen, sind herzlich willkommen. Es kommen wichtige Sachen zur Beratung, so u. a. auch die Wahl eines Vereinsanwalts. Auch wird darauf hingewiesen, daß ohne Entschuldigung nicht erschienene Mitglieder eine Strafe von 1 Mk. zahlen müssen.

Weihnachtsbitte

der Anstalt Grünau bei Schötmar.

Man hört in der Ferne Adventsglocken klingen;
Man hört schon der Kinder Freudengesang!
Was wird uns diesmal das Weihnachtsfest bringen?
Fragt schon das hoffende Kindesherz bang.
Freunde im weiten Land!
Hört Ihr die Glocken,
Laßt sie Euch locken,
Oeffnet die milde Hand!
Geteilte Freude ist doppelte Freude,
Und zehnfach ist sie zu der Weihnachtszeit.
Ach, daß sich doch mancher solch' Fest bereite,
Eine Gabe sendet mit Freudigkeit!
Freunde, wir danken sehr!
Weil Ihr uns bedacht,
Gott Euch Freude macht,
Gibt Euch des Segens mehr!

Bei stillen Frauen

macht sich oft ein Gefühl von Müdigkeit und Erschöpfung bemerkbar, vielfach dadurch hervorgerufen, daß dem Körper bei gewöhnlicher Diät nicht genügend Nährstoffe zugeführt werden. Um der für Mutter und Kind gleich gefahrvollen Unterernährung vorzubeugen, den Körper frisch und kräftig zu erhalten, gebrauche jede stillende Mutter Scotts Emulsion, wodurch in geeigneter Weise eine rasche Zunahme der Körperkraft bewirkt und das Wohlbefinden von Mutter und Kind in günstigster Weise beeinflußt wird.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in carton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Lagerhandlung: Reinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Nasskalte Tage und eisige Nächte,

das ist jetzt so die Regel und die halbe Welt ist erkältet. Aber darum braucht man nicht zu verzagen. Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen räumen mit jeder Erkältung der Luftwege gründlich auf. Schon der Gebrauch einiger Pastillen bringt Erleichterung auch in schweren Fällen und verwendet man die Pastillen weiter nach Vorschrift, dann wird man stets — vorausgesetzt, daß nicht eine Krankheit im Entstehen ist — in kürzester Zeit sein Leiden los sein. Aber auch wenn nicht nur eine Erkältung vorliegt, wird die Anwendung der Pastillen immer nur nützen und nicht schaden. Fays ächte Sodener kauft man in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für 85 Pfennig bis Schachtel.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Morgen meist trübe und nebelig ohne wesentliche Niederschläge; schwache Luftbewegung; kälter.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Ich habe mich hier, **Mittelstr. 136**, als

prakt. Arzt

niedergelassen. 1633

Dr. med. Hans Theopold

Telephon No. 6. **Barntrup.**

Freiwillige Versteigerung.

Zwei gute Arbeitspferde

(ein fünf- und ein zehnjähriger Wallach)

zu jedem Zweck geeignet, sollen am 1638

Sonnabend, 23. November 1907,

mittags 12 Uhr,

bei Gastwirt **Trieloff** in **Lemgo** unter den alsdann bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Lemgo, 21. November 1907.

Grüttemeyer, Gerichtsvollzieher.

Mehrere

Frauen

zum Falzen und Kouvertieren gegen Akkordlohn für heute mittag sofort gesucht.

Meyersche Hofbuchdruckerei.

Billige Lebensmittel!

Freitag frische

Hausmacherwurst p. Pf. 70 Pf.,
Mettwurst „ „ 1.— M.,
ff. Schweinekarbonaden per Pfd. 70 Pfg.,
Rippe, la. Flomen u. Bauchfleisch, per Pfd. 60 Pfg.,
la. große Bückinge 2 Stck. 15 Pf.,
mar. Heringe 2 „ 15 „
Rollmops 2 „ 15 „
Bratheringe 2 „ 18 „
Salzheringe 1 Dtzd. 50 „
Sauerkraut 2 Pf. 13 „
Zwiebeln 27 „ 1.— „
Puddingpulver
3 Paket 20 Pf., 10 Paket 60 „
la. Margarine p. Pf. 60, 70, 75 „
Pflanzenbutter-Ersatz
per Pfd. 85 Pfg.
Pflanzenfett zum Braten etc.
per Pfd. 65 Pfg.
Käse, la. holl., p. Pfd. 75 Pf.,
Käse, la. Edamer u. Tilsiter, per Pfd. 85 Pf.,
Käse, la. Schweizer, per Pfd. 1.— Mk.

Billigste Bezugsquelle für sämtliche Kolonialwaren.

Spezialgeschäft für Lebensmittel

Fritz Schling,

Detmold, Lagesche Straße 3.

Wohnungen!

Villen, Häuser u. Grundstücke, zur Miete oder Kauf, weist jederzeit unentgeltlich nach der

Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein, Detmold.

Geschäftsst.: **Paulinenstr. 37.**

Freundliche (13555

Wohnung

von 5—8 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Amtenbrink.

Mädchen 1625

für Küche und Hausarbeit, oder **Aushilfe** zu sogleich gesucht.

Luisenstraße 10, I.

Sofort oder für 1. Januar junges, properes

Mädchen

für kleineren Haushalt gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 1534 an die Geschäftsst. d. Bl.

Einen

Schneidergehülfen

sofort gesucht. Dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.

1560 **Fr. Hampe,**

Heidenoldendorf b. Detmold.

Ein

Schlachterlehrling

unter günstigen Bedingungen zu Ostern 1908 gesucht.

Ludwig Thiele,

Schweineschlachterei und Wurstfabrik. (1538

Per sofort jüngeren

Hausdiener

zur Aushilfe gesucht. (1618

Teutoburger Hof.

Einen selbständigen, ordentlichen (1636

Bäckergesellen

sucht

Adolf Gronemeier.

Scherenkrug,

Post Asemissen in Lippe.

Ein **Stuckgeschäft** Süddeutschlands sucht tüchtige, besonders in durchbrochenem Stuck bewanderte

Gießer.

Es wird nur auf äußerst tüchtige und solide Kräfte reflektiert.

Schriftl. Meldungen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 13150.

Suche bis zum 25. d. M. eine

Brenner- oder **Ofensetzerstelle**

für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Schriftl. Anfragen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 1510.

Suche auf gleich oder in 14 Tagen 1622

2 Mann

zum Steine verladen. Lohn pro Woche 18 Mk., Arbeit für den ganzen Winter.

Adolf Wellner, Ziegelmeister in Praunheim b. Frankfurt a. M.

Such für sofort noch (1594

6 Mann

zum Lehmgraben in Akkord.

Ferd. Robbert,

Lünen b. Dortmund.

Suche für Anfang Januar einen tüchtigen

Maschinisten

(gelernter Schmied) auf eine größere Ziegelei nach Leipzig.

Ziegelmeister Fr. Schönfuß,

1571 **Chemnitz-Neustadt.**

Die **Dampfziegelei Altmorschen**, sucht, für Kampagne 1908 einen tüchtigen, erfahrenen

Ziegelmeister

mit einigen tüchtigen Leuten, der den Betrieb in Akkord übernimmt. Produktion ca. 2½ Millionen Normalsteine, 1000 Mk. Kaution erforderlich, welche sicher gestellt werden, es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert. Zeugnisse und Referenzen erforderlich. 1570

Offerten sind zu richten an die **Dampfziegelei Altmorschen, Bez. Kassel.**

Ein langjähriger erfahrener

Ziegelmeister

in Ringofen- und Maschinenbetrieb, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, sucht für 1908 anderweitig Stellung. 1401

Anzufragen bei

E. Herzog, Diestelbruch

Schöner [1613

Kochherd,

gut erhalten, zu verkaufen

Detmold, Leopoldstr. 11.

Stamm-Hühner,

ittl., einjährige, gute Leger, mit prachtv. Hahn, Oststr. **Silbermöve**, abzugeben 1620

Lageschestr. 92.

Junger, brauner 1623

Jagdhund (Tell)

entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Rittergut Herberhausen.

Herrschaftliche

Etage

zum 1. Januar zu vermieten 1646 **Exterstraße 19.**

Auf Rittergut **Niederbarkhausen** bei Oerlinghausen ist zum 1. April n. J. oder früher eine gute 1615

Wohnung

mit ca. 6 Scheffelsaat Land, an einen nüchternen, fleißigen **Arbeiter**, der mit Pferden umzugehen weiß, unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

W. Ermgassen.

Die **Solidität**
die reiche **Auswahl**
die **billigen Preise**

meiner Schuhwaren

sichern nur den Erfolg.

Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

P. Steinmeyer

Detmold, Bruchstr. 32, früher Fr. Sölter.

Reparaturen schnell und billig.

1644

Voranzeige.

Vor dem Rathaus Detmold trifft dieses mal wieder das seit Jahren beliebte und berühmte (1629

Theater Robert Melich

ein, jedoch dieses mal mit dem **neuen Prachtbau 1907.** Melichs Theater gleicht heute dem modernsten, feststehenden Theater **Berlin, Paris, London.** Der neue Riesen-Intrimsbau ist die größte Sehenswürdigkeit, die jemals in Detmold geboten wurde. Die Ausstattung in allen Einzelheiten ist in den größten Städten Deutschlands von allen Fachleuten als eine wirkliche Attraktion und Sehenswürdigkeit allerersten Ranges bezeichnet.

Das Weltstadt-Programm, einzig in seiner Art, wird alles hier gebotene übertreffen als besonders hervorragende Sensation.

Abends 8 und 9 Uhr:

Auftreten der Frl. Albertine Melich im goldenen Zaubergarten des Paradieses. — Große elektrische Feeerei aus 1001 Nacht. Kostüme vom Kaiserl. Königl. Hoflieferanten **Baruch-Berlin.** Elektrische Anlage der Weltfirma **Hagedorn**, bekannt durch die Anlage des Zirkus Busch in Berlin.

Alles Nähere durch die Plakate.

Hochachtungsvoll

Robert Melich

Direktor des Palast-Kino-Variétés Melich.

Der verehrlichen Kundschaft der

Aktienbierbrauerei Detmold

wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, dass der Geschäftsbetrieb in unveränderter Weise

fortgesetzt wird. 1628

Brockmann,

Konkursverwalter.



Unsere Marke „Pfeilring" allein

garantiert die Echtheit unseres 4210

Lanolin- und Lanolin-Cream unserer Seife.

„Nachahmungen weise man zurück."

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.



Photographisches Atelier

Paul Beckmann

Photograph und Maler 1644

Rosenthal 3 **Detmold** Rosenthal 3.

— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —

Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Anerkennungen zu unserer 1612

Silberhochzeit

sagen wir auf diesem Wege unsern **herzlichsten Dank.**

Fritz Jughardt und Frau.

Detmold, den 22. November 1907.

Danksagung.

Für die uns aus Anlass unserer

goldenen Hochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeiten, Gratulationen und Geschenke, sagen wir hiermit unsern **herzlichsten Dank.** 1645

Heinr. Ellerbroek u. Frau.

Horn, Mauerstrasse, den 22. Nov. 1907.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 9 Uhr starb nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, die

Witwe

Dorothea Niedermeier

geb. Brockmeier

im 74. Lebensjahre. 1614

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der Hinterbliebenen an

Frau Ww. Kreimeier,

Geschwister und Enkelkinder.

Detmold, den 21. November 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Brunnenstrasse 11, aus statt.

Trauerfeier vorher im Hause.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag entschlief plötzlich infolge eines Schlaganfalles mein lieber **Mann**, unser guter Vater, Schwiegervater und **Grossvater**, der Rentner 1647

Wilhelm Eikmeier

im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lemgo, 21. November 1907.

Die Beerdigung findet **Montag, den 25. cr.**, nachmittags 3 Uhr statt.

Am Sonnabend, den 23. November, abends von 7 Uhr an, veranstalte ich in meiner Wirtschaft 1641

Großes

Rinderwurstessen

mit Rampen,

wozu ich hiermit freundlichst einlade.

Hochachtungsvoll

Wilh. Rethmeier

Wirtschaft „Zur Waldluft"

in **Lossbruch.**

Gastwirtschafts-Verkauf.

Sonnabend, den 23. d. M., nachmittags 2 Uhr, beabsichtige ich meine Besitzung incl. 1 Scheffelsaat Land in **Leopoldshöhe i. L.** in meinem **Lokale** öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Gastwirtschaft ist seit langen Jahren mit gutem Erfolg betrieben, ebenso die Bäckerei, das Kolonial- und Porzellanwaren-Geschäft, nebst Kohlen- und Kunstdünger-Handlung. 1568

August Milse.

Da es sich bei diesem Einkauf um eine ganz besonders aussgewöhnliche Gelegenheit handelt, arrangieren wir von morgen ab eine billige Konfektions-Woche, wie solche in Bielefeld wohl noch nicht geboten.

Einzig dastehend billige

Konfektions-Woche

Infolge des ungünstigen Wetters erwarben wir am Dienstag in Berlin ganz enorm grosse Lagerbestände eleganter

Damen- und Mädchen-Konfektion

zu spottbilligen Preisen. Die Sachen bringen wir von morgen ab zum Verkauf und machen schon heute darauf aufmerksam,

dass ein grosser Teil hiervon den doppelten und mehrfachen Wert repräsentiert.

Beachten Sie morgen unser Angebot.

Gebrüder Kaufmann

Bielefeld.

Andreasmesse,

Tanz.

Belfort. (1680

Das auf Sonntag, 24. November 1617) angesetzte

Tanzvergnügen

findet umständehalber erst am **Sonntag, 1. Dezember statt.**

Brand, Lassbruch.

Zum Totenfeste

empfiehlt (1627

Hülsenkränze

H. Lindhorst,

Fürstengartenstr. 3.

Frische (11468

Hausmacher-Wurst

empfiehlt

Hugo Ewe.

Hausmacher-Wurst.

Jede Woche (1620

frische Schlachtung.

E. Plesmann's Nachf.

A. Wortmann.

Gebrannten Kaffee

eigener Röstung, von M. 0.90 bis **1.60,** empfiehlt

J. Kaul.

Grabschmuck

in allen Preislagen empfiehlt

Gärtner Henkensmeier,

1566 Lageschestr. 131.

Zum Totenfeste empfehle

Hülsenkränze

von 50 Pfg. an.

Ferner habe zur Herbstpflanzung extra schöne (1635

Obstbäume

in Hochstamm und Zwergformen in für hiesige Gegend passenden Sorte abzugeben.

G. Hilker,

Handelsgärtnerei,

Boukett- und Kranzbinderei.

Barntrup.

Zum **Totenfeste** empfehle

Hülsenkränze

von 50 Pfg. an.

Ferner zur Herbstpflanzung **Obstbäume mit Tragknospen,** nur starke Ware. 1634

Heinr. Schaper, Barntrup.

Die weltberühmten

Flügel und Pianinos

der Rheinischen Hofpianofortefabrik **C. Mand, Coblenz**

sind nur vorrätig bei dem Alleinvertreter 13631

Herrn Clemens Großjohann

Pianomagazin

Detmold, Weinbergstraße 14.

Für Metalle, Eisen, Lumpen u. Ziegenfelle

zahle stets die höchsten Preise.

S. Michaelis,

Elisabethstraße. (12320

Uhren

Altbewährte, erstklassige Fabrikate. Mäßige Preise. Mehrjährige Garantie.

— Größte Auswahl. —

Gebr. Brockschmidt,

Uhrmacher, **Schötmar.**

Verlobungskarten

Einladungs-, Visit- u.

Glückwunsch-Karten

Neuheiten in feinster Ausführung. Schnelle Anfertigung — in allen Fällen innerhalb 1—2 Stunden.

Alle Druckarbeiten für den Geschäftsbedarf.

Prompte Bedienung. Solide Preisstellung.

Monogramm-Prägerei

Einbinden von Büchern

J. Bartosch

Buchdruckerei

Buchbinderei und Papierhandlung

Detmold, Schülerstr. 27.

Fernsprech-Anschluss No. 271.

Telegramm!

Die kinematographische Spezialaufnahme Sr. Majestät des Königs von Sachsen und Sr. Durchlaucht des Fürsten Leopold zur Lippe nebst Gefolge gelegentlich des Besuches am 22. Nov. 1907 in Detmold, wird von Herrn Direktor Robert Melich aufgenommen und auf der Andreasmesse an allen 3 Tagen in jeder Vorstellung vorgeführt. 1632

Einrahmungen

von **Bildern** in einfacher, moderner und hocheleganter Art werden prompt und preiswert ausgeführt von

Th. Gustloff

824 Leopoldstr. 6.

Städtische Sparkasse

der Residenzstadt Detmold,

im Rathaus, Zimmer Nr. 7.

Mündelsicher.

Geöffnet werktäglich von 8—1 Uhr und, außer Sonnabends, von 3—5 Uhr.

Zinsfuss für neue Einlagen vom 1. Oktober 1907 für bestehende Einlagen vom 1. Januar 1908 an **3¾% bei täglicher Verzinsung.**

Rückzahlungen auch ohne Kündigung. 3803

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß **jeden Montag** nach dem **ersten** und **fünfzehnten** jeden Monats die sämtlichen Endhydranten seitens der Beamten des Wasserwerks gespült werden. 1621

Detmold, 15. November 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Amtspar- u. Leihekasse Schötmar

(mündelsicher) verzinst Einlagen mit 3½% und gibt Darlehen zu zeitgemäßen Bedingungen. (13382

Verkaufs-Anzeige.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Ziegeleibesitzers **A. Doppe** in **Lemke** werde ich 1460

am Freitag, 29. November,

nachmittags 3 Uhr,

in der **Weerd**'schen Gastwirtschaft in **Lemke** seine zu **Bauerhausen** belegene

Ziegelei

mit dem dabei befindlichen

Wohnhause und Garten

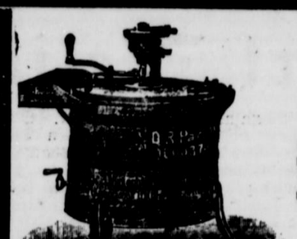
sowie etwa 3 Hektar Ackerland

beim Meistgebote auf Kredit verkaufen. **Der Antritt kann sofort erfolgen.**

Neuenhaus i. H., den 6. November 1907.

E. B. Geerligs,

Königl. Auktionator.



Das Neueste!

Die „Ruhrperle"-Fabrikate,

selbsttätig arbeitende

Patent-Waschmaschine

mit Wassermotor, sowie

Patent-Garantie-Heiss-Wringmaschinen

sind und bleiben unerreicht!!

Allein-Verkauf für **Herford** und **Detmold:**

Fr. Streuber, Herford. Telefon 338.

Alles Nähere und im Betriebe zu sehen bei

C. Reineke, Detmold, Emilienstrasse.

Fleißiges

ig. Mädchen

als **Aufwartung** gesucht für Bureau und Wohnung.

Paulinenstraße 49,

1660) parterre rechts.

Zimmermädchen

ordentliche, per sofort bei 20 M. monatlichem Lohn gesucht.

Ebenfalls werden 1574

Kochlehrfräuleins

ohne gegenseitige Vergütung zum baldigen Eintritt angenommen.

Hotel zur Post,

Bielefeld.

MIGNON-KAKAO

p. Pfund 180, 180, 200 u. 240 Pfg.



SCHOKOLADE

p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:

David Söhne A.-G. Halle a. S.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Heutige Kakaopreise: 200, 220 u. 260 Pfg

81 34

Druck sachen

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß **jeden Montag** nach dem **ersten** und **fünfzehnten** jeden Monats die sämtlichen Endhydranten seitens der Beamten des Wasserwerks gespült werden. 1621

Detmold, 15. November 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Städt. Spar- u. Leihekasse Blomberg

unter Garantie der ein bedeutendes Grundvermögen besitzenden Stadt Blomberg.

Oeffentliche Sparkasse — mündelsicher.

Annahme von Spareinlagen zu 3¾ pCt. Zinsen, sowie von **Depositengeldern (Konto-Korrentverkehr)** auch **durch die Post** und **die Nebenstellen:** in **Belle** (Bauerrichter Spieker), in **Kappel** (Kaufmann Helpup), in **Donop** (Kaufmann Schröder), in **Elbringen** (Küster Lappenbusch), in **Retzkirchen** (Küster Schöning), in **Schwalenberg** (Kaufmann Aldegarmann). 351

Kostenlose Abgabe von Heimsparkassen.

Strengste Verschwiegenheit auch gegenüber **Behörden.**

Zur gefl. Beachtung!

Der Unterzeichnete beabsichtigt, wegen Umbau, zu verkaufen: ein **Pferd** (Ostpreuße), einen leichten **Kastenwagen** und fast neuen **Pflug,** einen gut erhaltenen, gebrauchten **Jagdwagen.** Ferner noch acht **neue Wagen,** mit und ohne Verdeck.

Carl Schönhage

Lemgo (Lippe), Stiftsstr. 82.

Frisch gebrannte

Kaffee's

von 80 Pfg. bis 1.60 Mk. per Pfund, empfiehlt 11468

Hugo Ewe.

Für Anfänger!

Konzert-Zither,

sehr gut erhalten, billig zu **verkaufen.** 1579

Lageschestr. 521.

Bernhardiner Hund

zu verkaufen. 1624

Näheres Lemgoer Chaussee 16.

5000 Mark

werden auf sichere Hypothek zum 1. April 1908 von promptem Zinszahler zu leihen gesucht.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 1616 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kohlen

alle Sorten, in nur besten Qualitäten, liefert billigst und prompt 11774

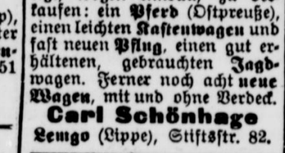
F. W. Schaefer, Detmold.

Amtenbrink & Co.,

G. m. b. H., **Detmold.**

Fernspr. 70. Fernspr. 70.

Billigste und vorteilhafteste Bezugsquelle für (1590



Kohlen, Koks, Eierbriketts, Anthrazit (Langenbrahm.)

Es ist nur anerkannt beste Qualität.

Kontor und Lager: **Wotanstr.**

Bohnermasse

kaufen Sie gut bei (947

Johannes Surmann,

Teutonia-Drogerie, **Horn** i. L.

Offene Wunden,

auch veraltete, heilt gewissenhaft, auch brieflich, 1567

Bonitzsche Heilinstitut,

Gornsdorf in Sa.

Wüsten.

In dem am 16. November angesetzten Sühnetermine nahm die Frau Hebrok die Beleidigung, die sie gegen den Müllergesellen August Deppe ausgesprochen hatte, zurück.

1626 **Der Schiedsmann.**

Wegen Geschäftsveränderung und Platzmangel

grosser Ausverkauf

von **Möbeln aller Art, Polsterwaren, Spiegel, Teppichen, Gardinen, Dekorationen usw.** mit

10 Prozent Rabatt.

Zurückgesetzte Sachen zu jedem annehmbaren Preise.

Theodor Müller,

Exterstraße. 1483

Beerdigungs-Institut

für Detmold und Umgegend

W. Merz, Detmold, Wehmstr. 13,

empfiehlt seinen **Leichenwagen** zur gefl. Benutzung.

Uebernahme sämtlicher Besorgungen bei Sterbefällen.

Särge, großes Lager, sofort lieferbar.

Leichenwäsche, als: Hemde, Haube, Strümpfe, Steppdecke, Spitze 2c. in großer Auswahl.

Reelle Bedienung. — Billige Preise. 19060



Oefen Herde Kesselöfen

best bewährte Fabrikate.

Reichhaltige Auswahl! | Billigste Preise!

Lieferung frei Haus.

W. A. Detert,

Horn i. L. 1207

Max Blank & Co.,

Bruchstr. 14. **Detmold** Bruchstr. 14.



Arbeiter- u. Berufskleidung.

Arbeiter-Kittel, gestreift, Mk. 1.80, 1.60, 145,	**1.30**
Burschen-Kittel, gestreift, Mk. 1.55, 1.20,	**1.10**
Blaue Arbeiter-Jacken Mk. 2.15, 1.85,	**1.35**
Blaue Arbeiter-Hosen Mk. 2.—, 1.60,	**1.20**
Maler-Kittel . . 3.15, 3.00, 2.60, 2.45,	**2.15**
Maler-Hosen . . Mk. 2.35, 1.80, 1.65,	**1.50**
Stuckateur-Kittel Mk. 3.15, 3, 2.60, 2.45,	**2.15**
Schriftsetzer-Kittel . . . . . Mk.	**4.15**
Maurer-Kittel . . . . Mk. 2.80, 2.35,	**2.—**
Metzger-Jacken . . . . . Mk. 3.75,	**2.55**
Metzger-Westen . . . . Mk. 4.85, 4,	**3.50**
Metzger-Schürzen . . . Mk. 1.85, 1.65,	**1.20**
Konditor-Jacken . . . Mk. 4.—, 3.85,	**3.—**
Friseur-Jacken . . . . . Mk.	**3.85**
Diener-Jacken . . . . . Mk. 3.75,	**3.50**
Bureau-Joppen Mk. 6.50, 5.—, 3.75, 2.50,	**1.50**
Loden-Joppen Mk. 18, 15, 12, 9.75, 7.50,	**6.75**
Manschester-Hosen . . Mk. 6.50, 5.75,	**4.75**
Arbeiter-Hosen Mk. 4.50, 3.75, 3, 2.75,	**1.75**
Arbeiter-Westen Mk. 3.—, 2.50, 1.75,	**1.60**
Gumiol-Pelerinen . . . . Mk. 8.50,	**6.50**
Loden-Pelerinen Mk. 18, 16.50, 13.50, 11,	**7.—**
Strick-Westen Mk. 6.50, 5, 4.50, 3.25, 2.50	**1.75**
Unterjacken Mk. 4.50, 3.75, 3, 2.50, 1.85,	**1.50**
Arbeiter-Hemden Mk. 2.25, 2, 1.80, 1.60,	**1.35**
Arbeiter-Schürzen . . Mk. 1.10, 0.85,	**0.75**
Arbeiter-Handschuhe 98, 75, 68, 45,	**38** Pf.

Normal-Wäsche — beste, billigste, gesundeste Unterkleidung für Arbeiter.

Schlafdecken — Bunte Schlafdecken M. 4.50—0.98; Wollene Schlafdecken M. 12.50—3

Zieglerbetten — mit guten Federn gefüllt Mk. **18, 15, 12, 10.50.**